

dargetan zu haben, dass die neuen Aufstellungen über diesen Brief sich nicht aufrecht erhalten lassen, dass dagegen für die Vermutungen Zeumers mancherlei Gründe sprechen. In einer zweiten Entgegnung hat Buchner unterdessen auch seine Ausführungen über nr. 23 und 24 zu rechtfertigen versucht¹, nach meiner Ueberzeugung, ohne stichhaltige Tatsachen beizubringen; ich würde es auch nicht für notwendig halten, auf die neue Erwiderung ausführlicher einzugehen, glaubte ich nicht über eine lediglich verneinende Abweisung ihrer Annahmen hinaus positiv die Kenntnis des Formularbuchs fördern und auf Umstände hinweisen zu können, durch die Heimat und Entstehungszeit der Sammlung mit grösserer Bestimmtheit festgelegt werden, als es bisher geschehen ist. Es wird sich herausstellen, um das Ergebnis vorwegzunehmen, dass Zeumer durchaus richtig gesehen hat: das Formularbuch ist in der Tat zu Saint-Denis nicht lange nach der Kaiserkrönung Karls des Grossen zum Abschluss gekommen.

Nicht alle Stücke der Sammlung sind zu Formularen umgearbeitet worden, in manchen sind alle Eigennamen erhalten geblieben, sodass Zeumer auf einen vollständigen Abdruck solcher Texte (nr. 4—8. 10—15) verzichten konnte, die eben keine Formulare geworden sind und besser unter Urkunden und Briefen ihren Platz finden; bei anderen hat der Sammler wenigstens nur einen Teil der Namen durch 'ille' ersetzt, sodass die Herkunft vieler Stücke aus Saint-Denis mit Sicherheit feststeht und auch über ihr Alter kein Zweifel sein kann. Danach reicht ein erster Teil der Sammlung, der ursprünglich selbständig gewesen sein kann, bis einschliesslich nr. 15. Darunter sind nicht weniger als acht Briefe und Privilegien der Päpste Stephan II. (nr. 4. 5. 7. 12 = Jaffé-Ewald nr. 2330. 2332. 2333. 2331) und Hadrian I. (nr. 6. 8. 13. 14 = Jaffé-Ewald nr. 2435. 2443. 2454. 2491)² für die Aebte Fulrad (gest. 784) und Maginar (gest. 792) von Saint-Denis, alle als einwandfrei dargetan im Gegensatz zu der jüngeren Ueberlieferung des Klosters, die an Verfälschungen und Fälschungen nicht eben arm ist³; sie setzen ein in den 50er Jahren des 8. Jhs., spätestens 757 (nr. 5. 7. 12), und enden mit den Briefen Hadrians von 786 (nr. 13) und 787/92 (nr. 14). Was an anderen Stücken diesem Grundstock beigelegt ist, ist älter oder ungefähr

1) Vgl. S. 284, A. 3. 2) nr. 14 hat Hampe herausgegeben, MG. Epist. 5, S. 1—3 und im N. Arch. 22, 743—754 erläutert. 3) Vgl. Hessel a. a. O. S. 373—400.